

Invasive und giftige Pflanzen

GIFTIGE PFLANZEN

Die meisten Pflanzen weisen einen unterschiedlichen Grad an Toxizität auf, auch wenn sie manchmal in Altweibermitteln, in der Pharmakologie und Homöopathie in unendlich kleinen Dosen verwendet werden. Es hängt alles vom Teil der Pflanze (Wurzel, Stängel, Blätter, Blüten, Früchte/Samen) und ihrer Verwendung (Handhabung, Aufnahme, Pflege) ab.

Es gibt eine große Anzahl von Allergenen oder giftigen Pflanzen, die im Garten gehalten werden, weil sie schöne Blüten haben (Stechapfel, Fingerhut, Wolfsmilch) oder weil sie dekorative Früchte tragen (Spindelbaum) oder weil sie gekocht essbar sind (Pastinaken).

Und es heißt nicht, nur weil Vögel bestimmte Beeren fressen, dass der Mensch dasselbe tun kann: wenn Vögel die ganze Frucht schlucken, scheiden sie die giftigen Samen etwa 20 Minuten später wieder aus und konsumieren daher nur das mitunter ungiftige Fruchtfleisch (Beispiel: die Eibe; der Samen ist giftig, aber man kann mit dem roten Fruchtfleisch Gelee machen), während die Kinder die ganze Frucht mit dem für sie giftigen Samen konsumieren würden.

INVASIVE PFLANZEN

Botaniker und Gärtner haben schon immer Pflanzen von anderswo mit in ihren Garten gebracht, die sich dort sehr gut akklimatisieren und wie einige Wildpflanzen, die sich „selbst einladen“, werden sie „invasiv“. Wenn sich eine Pflanze auf Kosten einer einheimischen Pflanze ansiedelt wird sie „invasiv“ und es ist schwierig, wenn nicht gar unmöglich, sie zu beseitigen.

GIFTIGE UND INVASIVE PFLANZEN

Und manchmal sind Pflanzen sowohl giftig, als auch invasiv.

Und dort müssen Gärtner alle Vorkehrungen treffen, um Zwischenfälle zu vermeiden. Identifizieren Sie zunächst die Pflanze und lassen Sie die unbekanntes Pflanzen nicht in Ihren Beeten oder unter kleinen Früchten wachsen.

Wenn Sie in Ihrem Garten die wenigen gleichzeitig invasiven und toxischen Pflanzen entdecken, die im Folgenden beschrieben werden: Werfen Sie sie nicht in den Kompost! Lassen Sie sie nicht wieder Samen bekommen so dass sie von neuem ausgesät werden! Werfen Sie sie in den Müll und ziehen Sie Handschuhe an!

Sehr oft sind ihre Blüten großzügig und ihre Farben leuchtend; sie haben originelle und dekorative Früchte; ihre Blüten ziehen Schmetterlinge, Bienen und alle Arten von Insekten an, aber die Früchte ziehen auch die Aufmerksamkeit von Kindern (oder sogar Erwachsenen, die denken, dass sie die Pflanze kennen) an, die sie in der Natur oder im Garten mit essbaren kleinen Früchten verwechseln können. Die Liste mit invasiven Pflanzen, die ein wenig allergen sind, und toxischen Pflanzen, die leichte Verdauungsstörungen verursachen, einschließlich Krämpfe, Herz-Kreislauf-Probleme, Koma und Tod, ist lang. Im Falle von Verschlucken und Zweifeln zögern Sie nicht, die Vergiftungszentrale in Ihrer Nähe anzurufen.

Hier sind zwei wilde Pflanzen, die am besten nicht im Garten verwendet werden sollten:

Der BITTERSÜSSE NACHTSCHATTEN ‚Solanum dulcamara‘, auch Bittersüß oder Lakritze der Hexen genannt. Aus der Familie der Solanaceae wie Kartoffel und Tomate ist sie eine wilde Heckenpflanze mit holzigen Stielen, die sich manchmal in den Garten einladen, an den Zaun oder an Sträucher klammern.



Da die Pflanze sehr lange blüht, können wir gleichzeitig die ganze Evolution der Pflanze sehen: Unmengen an kleinen lila Blüten, hängende Trauben von ovalen, glatten und grünen Beeren und leuchtend rote Beeren bei Reife, die am Ende der Saison faltig werden.

Wie so oft sind die grünen Beeren giftiger als die reifen Beeren. Mit ihrer Vielzahl an Beeren ist es eine Pflanze, die sich im Garten nicht vermehren darf. Wie die Kermesbeere und viele Beerenpflanzen ist der bittersüße oder rote Nachtschatten endozoochor: Seine Samen werden nach dem Passieren des Darmtraktes von Vögeln verteilt.

Die Früchte sind reich an Alkaloiden und giftig: Bauchschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Krämpfe, Durchfall. Für ein Kind können ein paar Beeren Krämpfe oder ein Koma verursachen.

DIE ZAUNRÜBE ‚*Bryonia cretina* ssp *dioia*‘ – „Teufelsrübe“, „Schlange“

Mehrjährige krautige Pflanze aus der Familie der Kürbisgewächse, Kletterpflanze, in Gärten und Städten, auf Brachflächen, zweihäusig (weibliche



und männliche Blüten auf verschiedenen Pflanzen). Seine vielen Stängel mit sehr geschnittenen dunkelgrünen Blättern, werden bis zu sechs Meter hoch und können sich durch ganz besondere Ranken festhalten, die zunächst durch Wickeln eine hängende Stütze suchen, und wenn sie diese gefunden haben, winden sich die Drehungen zehnmal in die

eine Richtung und zehnmal in die andere Richtung (eine Ausnahme in der Natur), wodurch sichergestellt wird, dass die Hängekraft steigt. Seine Wurzel ist eine melonengroße Knolle. Hübsche kleine, grünlich-weiße und behaarte Blüten erscheinen vor den Büscheln von glatten, kugelförmigen Beeren, die bei Reife hellrot sind.

Sehr giftige Giftpflanze: Handschuhe sind für den Umgang mit allen Pflanzenteilen unerlässlich, allergen oder giftig. Hautkontakt kann Dermatitis verursachen; Beereneinnahme verursacht Erbrechen, Durchfall, Delirium und Krämpfe, Schüttelkrämpfe, Unterkühlung und Koma. Kinder können reife Bryonenbeeren mit Johannesbeeren verwechseln; die tödliche Dosis beträgt etwa zehn Früchte.

Eine invasive und giftige Pflanze, die so dekorativ ist, dass die Versuchung groß ist, sie zu halten:

Die AMERIKANISCHE KERMESBEERE ‚*Phytolacca americana*‘ oder ‚Amerikanische Weintraube‘ – Auch genannt „Cayenne-Spinat“, „Lackiertes Gras“, „Färber“. Dies ist eine mehrjährige krautige Pflanzenart der Familie der Phytolaccaceae, die aus Nordamerika stammt und in den 1990er Jahren nach Frankreich eingeführt wurde. Es sind Stauden, mit langen, dicken, aber hohlen Stängeln, von rosa bis violett die drei bis vier Meter hoch werden können; ihre langen, halb-immergrünen Blätter sind hellgrün und auf ihre Büschel hellweißer oder rosafarbener Blüten folgen fleischige Beeren von hellem Grün, die sich nach der reife in leuchtend schwarz-violett verfärben.

Sie ist sehr ertragreich, gleichzeitig **aber invasiv und toxisch**: Ihre Wurzel dreht sich (wie bei der Karotte) und dringt sehr tief in den Boden; es braucht Spaten und Spitzhacke, um den beeindruckenden Stamm herauszuziehen. Sie hat sich in ganz Frankreich verbreitet und es mussten Entwurzelungskampagnen organisiert werden (Wälder von Fontainebleau und in den Landes), weil sie alle Pflanzen mit Ausnahme von Brombeerensträuchern und Farnen in ihrer Umgebung eliminiert hat.



Die Beeren sind giftig und für den Menschen tödlich (Erbrechen, Unterkühlung, Zyanose), die Blätter sind für Haustiere giftig, sogar für Regenwürmer und Schnecken.

Ein giftiger Strauch, der nicht in den Garten gesetzt werden darf:

DER RIZINUS/WUNDERBAUM ‚Ricinus communis‘ - Es ist ein schöner Strauch tropischen Ursprungs (Afrika) der Familie der Euphorbiaceae, der in heißen Ländern angebaut wird, um das Öl zu sammeln. Hier wird er oft in der



Mitte eines Massivs oder isoliert verwendet, wegen seines dekorativen Aspekts mit seinen großen grünen oder lila Palmblättern; seine Früchte in Gruppen von stacheligen, himbeerfarbenen Kugeln enthalten große, helle Samen, die braun und rot marmoriert sind und sich selbst wieder aussähen.

Dekoratив, aber so giftig! **Die ganze Pflanze ist giftig**; sie enthält Ricin, ein Gift, das 6.000-mal **giftiger ist als Zyanid** und 12.000-mal giftiger als Klapperschlangengift. Rizinusöl wird für unsere Gärten nicht empfohlen, da es für Igel giftig ist, es tötet sogar Katzen und Hunde und 3 Samen sind für Kinder tödlich. Wenn Sie es ausreißen müssen, **ziehen Sie Handschuhe an!**

Fédération Nationale des Jardins Familiaux et Collectifs (Französischer Kleingärtnerverband)